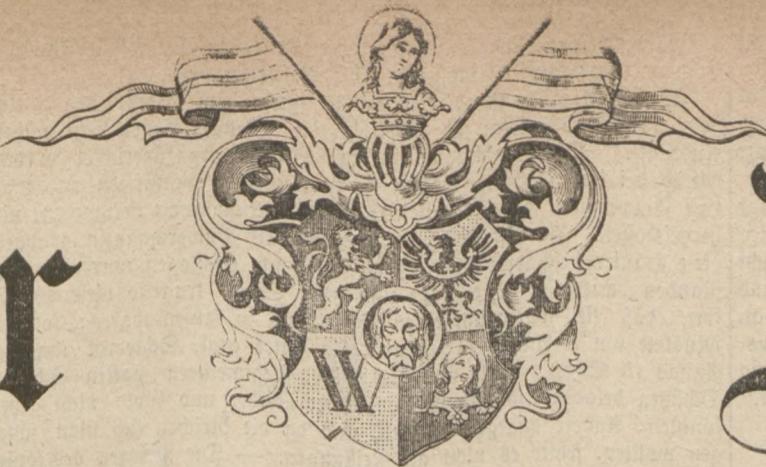


Breslauer

Mittagblatt.

Montag den 21. September 1857.



Zeitung.

Nr. 440.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 19. September, Nachmittag. Der so eben erschienene „Globe“ meldet, daß nach ferneren Berichten aus Kalkutta vom 8. August, General Havelock nicht in Cawnpore geblieben, sondern, nachdem denselben Verstärkungen zugegangen, am 31. Juli gegen Lucknow aufgebrochen sei.

Nürnberg, 20. Septbr. Gestern wurde die Konferenz zur Beratung über ein deutsches Handelsgesetzbuch wieder eröffnet. Für Preußen ist an Bischoff's Stelle Geh. Ober-Justizrat Heimsoth eingetreten, und zu dessen Funktionen erwähnt worden.

Paris, 20. Septbr. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß gestern unter Vorsitz des Kaisers im Lager von Chalons eine Ministerberatung stattgefunden habe.

Paris, 19. Septbr. Nachmittags 3 Uhr. Starke Gewinn-Realisierungen drückten bei Anfang der Börse die Rente. Dieselbe begann mit 67, 05, hob sich, als erneut Käufer auftreten, auf 67, 25 und schloß sehr animirt und sehr fest zur Notiz. Credit-Mobilier und andere Wertpapiere waren sehr gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleich lautend 90½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pct. Rente 67, 20. 4½pct. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 860. Silber-Anteile —. Österreich. Staats-Eisenb.-Aktien 658. Lombard. Eisenbahn-Aktien 586. Franz-Joseph 465. 3pct. Spanier 37½. 1pct. Spanier —.

Paris, 20. Sept. In der Passage war das Geschäft heute sehr belebt und die Haltung fest. Die 3pct. wurde anfangs zu 67, 22½, später zu 67, 30, und schließlich zu 67, 27½ gehandelt. Österreichische Staatsbahn wurde zu 656 gemacht.

London, 19. September, Mittags 1 Uhr. Consols 90½.

Wien, 19. Sept., Mittags 12½ Uhr. Steigende Tendenz. Die Einnahme der Staatsbahn in der abgelaufenen Woche beträgt 36.000 fl. mehr. Silber-Anteile 93. 3pct. Metalliques 81½. 4½pct. Metalliques 71. Bank-Aktien 966. Bank-Ant.-Scheine —. Nordbahn 175½. 1854er Loos 101½. National-Anteilen 83¾. Staats-Eisenb.-Aktien 265. Österr. Bank-Aktien 1096. Österreich. Credit-Aktien 186½. Österr. Elisabethbahn 196%. Rhein-Rhein-Bahn 85½.

Hamburg, 19. Sept., Nachm. 2 Uhr. Fest bei schwachem Umsa. Schluß-Course: Österreich. Loos —. Österreich. Credit-Aktien 107½. Österr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 91½. Wien

Hamburg, 19. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und sehr geschäftsflos. Del loco 29%, pro Herbst 29%, pro Frühjahr 28%. Kaffee unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 19. Sept. „Pays“ meldet: Rena Sahib habe sich mit allen seinen Streitkräften ostwärts in Bewegung gesetzt; das Gerücht, Lord Elgin werde Canning im General-Gouvernement von Ostindien ersezgen, sei glaubwürdig.

Triest, 19. Septbr. Die neapolitanische Kriegs-dampf-Fregatte „Veloce“ mit 230 Mann und 8 Kanonen, in 3½ Tage von Neapel kommend, warf auf hiesiger Höhe die Anker. Der Prinz von Joinville traf gestern hier von Benedict ein.

Florenz, 17. Sept. Der vollmächtigte französische Minister bei dem hiesigen Hofe, Fürst La Tour d'Auvergne, wurde gestern in einer Abschiedsaudienz von Sr. k. hoh. dem Großherzog empfangen.

Turin, 17. Sept. Cavaliere Bonelli bezeichnet die Taulegung zwischen Cagliari und Bona als gelungen.

Preußen.

Berlin, 19. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: dem Conditor Leopold Friedrich Meyer zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Conditors zu verleihen.

[Militär-Wochenblatt.] Bandmann, Proviant-Amts-Assistent in Neisse, als Depot-Magazin-Bewohner nach Neustadt O.-S., Bülow, Proviant-Assistent in Breslau, nach Neisse versetzt.

Berlin, 19. Septbr. [Hofnachrichten.] Des Königs Majestät wohnte gestern Vormittag mit den königlichen Prinzen und den fürtlichen Gästen dem Kavallerie-Manöver auf dem Tempelhofer Felde bei und nahm darauf, wie wir hören, im Schlosse die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Nachmittags 3 Uhr war bei Ihren Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg große Tafel, an welcher Ihre königlichen Hoheiten der Kurfürst von Hessen, der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht u. und andere fürtliche und hohe Herrschaften Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen, wie man vernimmt, von Ihren Majestäten, den Mitgliedern des hohen Königs-hauses und den übrigen hohen Gästen, und wollte heut Morgen 7 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge die Rückreise nach Kassel antreten. Auch heut Vormittag wird Se. Majestät der König dem Kavallerie-Manöver auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Sobald dasselbe beendet ist, findet vor den hohen Herrschaften ein Probeschießen von einer Abteilung des Kaiser Franz Grenadier-Regiments auf den in der Hasenhaide gelegenen Schießständen statt. Nachmittags ist bei Ihren Majestäten im hiesigen Schlosse große Tafel, an der die königlichen Prinzen und Prinzessinen, die am Hofe zum Besuch weilenden hohen Gäste und andere fürtliche Personen erscheinen werden, und zu der auch viele Militärs Einladungen erhalten haben.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm trifft, einer aus Breslau hier eingegangenen Meldung zufolge, morgen früh in

Begleitung des Adjutanten, General-Majors v. Moltke, hier ein und wird sich noch an denselben Tage nach Potsdam begeben.

Die „Berl. Börsen-Zeitung“ bringt in ihrer gestrigen Nummer einen längeren Artikel über die „vielbesprochene Absicht des Herrn Handelsministers v. d. Heydt, von seinem wichtigen Posten zurückzutreten.“ Wir müssen es dahingestellt sein lassen, ob die Darstellung der sachlichen Gründe, durch welche die „Berl. Börsen-Zeitung“ jene Absicht motiviert, eine richtige ist, aber mit Bestimmtheit können wir es als eine Erfindung bezeichnen, wenn als nächste Veranlassung zu dem Demissionsgesuch des Herrn v. d. Heydt „die Verschiedenheit der Ansichten zwischen dem Herrn Minister-Präsidenten und dem Herrn Handelsminister über die künftige Organisation der zum Handelsministerium gehörenden Verwaltungszweige“ angegeben wird. Wir sind so sehr gewohnt, die „Berl. Börsen-Zeitung“ auf dem Felde rein persönlicher Interessen zu finden, daß es uns zwar nicht Wunder nimmt, wenn dieselbe für „die von ihr angedeuteten Pläne“ nach Trägern sich umgesehen hat; aber wir können doch unser Befremden nicht unterdrücken, daß der Herr Minister-Präsident und zum Überfluß noch der Chef des landwirtschaftlichen Ministeriums dazu von ihr ausgewählt wurde. (Zeit.)

Berlin, 19. Septbr. [Hofnachrichten.] Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heute Vormittag 9½ Uhr von Charlottenburg hier ein. Ihre Majestät die Königin begab sich um 10 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls v. Meyerink, des Kammerherrn Finch v. Finchenstein u. mit dem Loyalzuge nach Potsdam, des Königs Majestät dagegen fuhr nach dem Tempelhofer Felde, wo hante dort mit den königlichen Prinzen, den noch hier weilenden fürtlichen Gästen u. dem Kavallerie-Manöver bei und kehrte darauf Mittags 12 ebenfalls nach Schloss Sanssouci zurück. Nachmittags 3 Uhr war bei Ihren Majestäten Tafel. Die Mitglieder des hohen Königs-hauses, die am Hofe zum Besuch weilenden allerhöchsten Gäste, die mit einer Einladung beehrt Militärs u. gingen um 2 Uhr an den Hof nach Schloss Sanssouci. Se. Majestät der König wird, so weit bis jetzt bestimmt, am nächsten Dienstag Allerhöchstlich von Sanssouci nach Schloss Muskau begeben, dort mehreren von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande veranstalteten Jagden beiwohnen und am 26sten wieder auf Schloss Sanssouci eintreffen. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen u. erschienen gestern Abend in der Oper und wohnten der Aufführung der Oper Alessandro Stradella bei. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist heute Morgen 7 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge nach Kassel zurückgekehrt. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande haben sich bereits heute Morgen von hier nach Schloss Muskau begeben. In der Begleitung der hohen Verwandten unseres Königs-hauses befand sich auch Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine, Höchstwolche gestern Abend aus Potsdam hier eingetroffen war. — Se. Hoheit der Herzog von Nassau und Seine Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern werden sich heute Abend am königlichen Hofe verabschieden und die Rückreise nach Wiesbaden und Düsseldorf antreten.

Wie wir erfahren, ist die Nachricht vollständig begründet, daß der Präsident des königl. Landes-Debetomie-Kollegiums, Dr. v. Beckedorff, den Entschluß gefaßt hat, wegen fortgesetzter körperlicher Leiden aus dem Staatsdienst zu treten. Sollte sein angegriffener Gesundheitszustand die Reise von Grünhoff nach Berlin nicht gestatten, so wird eine Deputation von Mitgliedern des Kollegiums nach Grünhoff gehen, um sich von dem verehrten Chef zu verabschieden. (Zeit.)

Berlin, 20. Septbr. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König fuhr, wie bereits gemeldet, gestern Mittag 12 Uhr nach Schloss Sanssouci zurück. In der allerhöchsten Begleitung befanden sich der Ministerpräsident v. Manteuffel, A. v. Humboldt, Flügel-Adjutant Oberst v. Manteuffel, Oberst-Lieutenant v. Löwenfeld, Geh. Kabinett-rath Iliaire u. Währing. Während der Fahrt nahm des Königs Majestät Vorträge entgegen. Nachmittags 3 Uhr war bei Ihren Majestäten Tafel. An derselben nahmen Theil mehrere Mitglieder des hohen Königs-hauses und außerdem waren mit einer Einladung beehrt General v. Wusow, kommandirender General des 2. Armee-Korps, General v. Bonn u. Nach Aufhebung der Tafel arbeitete Se. Majestät der König mit dem Minister-Präsidenten und empfing darauf Se. königl. Hoheit den General-Lieutenant Prinz August von Württemberg und den General-Feldmarschall v. Wrangel, welche bei Ihren Majestäten auch den Tee einnahmen und mit dem letzten Zuge nach Berlin zurückkehrten. — Dem Vernehmen nach wird auch Ihre Majestät die Königin des Königs Majestät nach Schloss Muskau begleiten. Die allerhöchsten Herrschaften gedenken, wie verlautet, auf dieser Reise auch Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Sagan einen kurzen Besuch zu machen. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl lehrten gestern Abend 6½ Uhr von Berlin nach Schloss Glienicke zurück. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl hatte sich bereits um 2 Uhr nach Potsdam zurückgegeben.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Kommandeur der 14. Division, hat sich gestern Abend in Begleitung seines Sohnes Leopold, Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, mit dem Schnellzuge über Halle nach Schloss Weinburg begeben, wo er einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen wird. In Halle traf Seine Durchlaucht mit seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Carl, Sekonde-Lieutenant à la suite des Garde-Artillerie-Regiments, zusammen, welcher mit seinem Gouverneur eine Reise durch Schlesien gemacht, über Dresden kommend, gestern in Halle angekommen war.

In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums waren sämtliche Minister anwesend. — Freiherr v. Manteuffel II. wird sich der „N. Pr. 3.“ zu folge, heute nach dem bromberger Regierungszirk begeben, um dort von mannigfachen ländlichen Meliorationen, so wie überhaupt von den landwirtschaftlichen Zuständen, in denen sich, unter Leitung des Präsidenten v. Schleinitz, eine besondere Thä-

tigkeit entwickelt, Kenntnis zu nehmen. Hieran wird sich auch eine Besichtigung der in diesem Jahre an der Obra ausgeführten Entwässerungs-Arbeiten anschließen, so daß die Abwesenheit des Herrn von Manteuffel im Ganzen etwa acht Tage währen wird.

Nach einer der „N. Pr. 3.“ aus Paris zugegangenen Mitteilung hat gestern Früh der königliche Gesandte Graf von Hassfeld diese Stadt verlassen, um sich nach Sagan zu begeben, wo in der nächsten Zeit die Vermählung seiner Nichte, der Gräfin Pauline Castellane, einer Enkelin der Frau Herzogin von Sagan, mit dem Prinzen Anton Radziwill Durchlaucht stattfinden wird.

Der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 4. Jäger-Bataillons, v. Werder, ist, wie die „N. Pr. 3.“ vernimmt, in das 2. Garde-Regiment zu Fuß verfeßt und dem Hauptmann im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, v. Stülpnagel, der erbetene Abschied allernächst bewilligt worden. (Zeit.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Die heutige (?) Sitzung des Wohlthätigkeits Kongresses war die bei weitem beschleunigt; die Zuhörerbänke waren dicht mit Damen besetzt, ohne Zweifel wegen einer von der Gräfin Wahrenholz im Saale veranstalteten Ausstellung der fröhlichen Kinderpielmittel. Den ersten Vortrag hielt Prof. Stubenrauch aus Wien, in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der 2. Sektion (Erziehung der unteren Volksklassen). Sittlich-religiöse Herabbildung und Bildung des Herzens im Verein mit Erlernung nützlicher Kenntnisse sind dem Redner die Hauptaufgabe zur Verbesserung der Zustände der unteren Volksklassen. Auch dem Prinzip des Schulzwanges spricht er das Wort, mit der Moderation, daß der Elementarunterricht den ganz unmittelbaren Kindern unentgeltlich erteilt werden müsse, und zwar wo möglich in gemeinschaftlichen Schulen. Nachdem der Redner unter großem Beifall geehrt, betrat Kaufmann Schäfer in Berlin die Tribüne, der sich namentlich über die verfehlte Art des Religionsunterrichtes (das gedankenlose Auswendiglernen) in vielen Volksschulen verbreitete. Er will eine Religion des Herzens, des Gemütes, nicht des Verstandes und des Gedächtnisses. (Beifall.) Nach dem Gedenken sprachen hr. Surnigar aus Brüssel und Prof. Pascal Duprat aus Lausanne, welche den Elementar-Unterricht ebenfalls unentgeltlich wünschen. Bischofs aus Brüssel ist gegen die Unentgeltlichkeit; dagegen sprach der Direktor Stern aus Frankfurt. Es sprachen noch eine Reihe Redner über diese Frage, worauf die Anträge im Wesentlichen durch Handaufheben angenommen werden. Eben betritt hr. Wicker aus Hamburg die Bühne. (Postschluß.)

Gestern Abend war eine größere Anzahl Mitglieder des Kongresses im „Landsberg“ versammelt, um die Gründung volkswirtschaftlicher Vereine in den kleineren und mittleren Städten Deutschlands zu beraten. Es wurde ein Ausschuß niedergelegt, der die einleitenden Schritte zur Gründung solcher Vereine thun soll. Als Vorort wurde Bremen gewählt. (N. 3.)

München, 16. September. Ihre Majestäten der König und die Königin sind mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto heute Morgen nach Berchtesgaden abgereist. — Die bei der Pulverexplosion in vergangener Nacht Getöteten sind: die Puzarbeiterin Graf mit einer ihrer Töchter, der Maler Castens aus Schleswig, der Lohnlafai Weichselbäumer und die 11jährige Rosenlehner, die Schwester des Hauses Eigentümers. Unter den vier bis fünf Schwerverwundeten befinden sich zwei Töchter der Frau Graf, und unter drei Minderverwundeten ein Bruder des Maler Castens, ein Instrumentenmacher. Im Eisenhandlungsladen befand sich über ein Centner Pulver; glücklicherweise blieb eine weit größere Quantität, die sich im Keller des Hauses befand, unberührt, und konnte heute Morgen entfernt werden.

(A. 3.)

Paris, 17. Sept. Die „Patrie“ überläßt sich heute bei Gelegenheit der stuttgarter Zusammenkunft folgenden seltsamen Beobachtungen: „Am 25. Septbr. 1857 wird wahrscheinlich ein großes Datum in die Geschichte Europa's eingetragen werden. Dieses Datum wird in Stuttgart die beiden Kaiser, den Kaiser von Russland und den Kaiser der Franzosen, vereint sehen. Man erwartet am 24. Sept. in der Hauptstadt Württembergs Se. Majestät den Kaiser Alexander II., und glaubt, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon III. dort an demselben Tage ankommen werde. Man war ungewiß, ob die beiden Kaiserin ihre erhabenen Gemahle begleiten würden; es wird jedoch versichert, daß der Gesundheits-Zustand der Kaiserin von Russland der selben nicht gestattet, dieser Zusammenkunft beizuwohnen, und daß sich die Kaiserin der Franzosen ebenfalls nicht nach Stuttgart begeben werde. Diese feierliche Zusammenkunft erinnert uns an diejenige, welche unter ganz anderen Umständen zu Tilsit stattfand. Der Kaiser Napoleon I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der Schlacht von Friedland hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Tilsit verlegt. Dort empfing er den Vorschlag zu einem Waffenstillstande, der ihm von dem Fürsten Labanoff-Rostowski überbracht wurde. Am 21. Juni 1807 wurde der Waffenstillstand zwischen Russland und Frankreich unterzeichnet. Was Preußen betrifft, so war keine Rede von ihm. Der Kaiser Alexander I. hatte damals gerade die Schlacht von Friedland gewonnen, und dieser große Sieg verseßte die formidable Koalition, welche sich geschmeichelt hatte, die fast europäische Souveränität Napoleon's zu vernichten, in Ohnmacht. Fünf Tage nach der

und Wallachei äußert der „Constitutionnel“, daß die höchste Gewalt erblich sein und der zukünftige Suzerain entweder aus den fürstlichen Familien Europa's, oder unter den Chefs der großen eingebornten Familien gewählt werden würde. Am Schluß des heutigen Artikels des „Constitutionnel“ tritt ein Gedanke hervor, der bezeichnend für die ganze jetzige französische Politik ist und andeutet, daß die französischen Interventions-Gesetze sich überall bald kund geben werden. „Die Frage der Fürstenthümer“, sagt derselbe, „wird also bald eine Frage zweiten Ranges sein. Indem sie diesen Rang einnimmt, wird sie aber nicht die Erinnerung an die verschiedenen Complicationen verwischen, und die französische Regierung wird das Recht haben, bei Gelegenheit an dieselben zu erinnern; um zu beweisen, daß ihre Intervention in ausländischen Fragen niemals andere Beweggründe hat, als die Achtung der Rechte der Völker und die Beschützung der allgemeinen Interessen.“

(R. 3.)

G r o u b r e c h t a m m e n g.

Londⁿ, 16. Septbr. Neben das Verhältniß der Engländer zu ihren ostindischen Besitzungen bringt heute die „Times“ einen Leit-Artikel, dessen Quintessenz sich in folgenden paar Säzen zusammenfassen läßt: „Wir sagen vielleicht nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß es wenig Länder gibt, von denen und von deren Geschichte wir Engländer weniger wissen, als von Indien. . . . Die britische Nation hat in Indien einfach das Amt eines Wärters über ein launenhaftes und ungünstiges Thier übernommen und einen Augenblick lang die Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe vergessen. . . . Wir haben Indien nicht zu dem gemacht, als was es sich jetzt zeigt. Indien thut gegenwärtig nur das, was es stets that, so lange es konnte, und leider ist es uns jetzt begegnet, daß wir es nach seinem eigenen Willen schalten lassen.“

Die „Illustrated London News“ bringen eine Lebensbeschreibung des Brigade-Generals Havelock, welcher sich neuerdings in Indien durch eine Reihe glücklicher Erfolge ausgezeichnet hat. Havelock ist im Jahre 1795 zu Bishopswarmouth bei Sunderland geboren. Sein Vater, einer Familie entstammend, die lange in Grimsby ansässig gewesen war, kaufte, nachdem er sich durch Handel und Schiffsbau in Sunderland ein nicht unbeträchtliches Vermögen erworben hatte, Ingles Park in der Nähe von Dartford in der Grafschaft Kent. Der jetzige General, Henry Havelock, erhielt seine Schulbildung im Charter-house in London, wo Lord Panmure (gegenwärtig Kriegs-Minister), Dr. Thirlwall, Bischof von St. David's, Archidiakonus Hare, der Geschichtsschreiber George Grote und der nachherige Maler Sir Charles Eastlake seine Schulkameraden waren. Im Jahre 1813, als die Vermögens-Verhältnisse seines Vaters sich verschlechtert hatten und Ingles Park an die Krone verkauft worden war, trat er in die Juristen-Innung des Middle Temple ein, wo der verstorbene Dichter Sir T. Talfourd, der Verfasser des Drama's *Zion*, sein vertrautester Gefährte ward. Sein älterer Bruder William hatte sich im Halbinsel-Kriege und zu Waterloo ausgezeichnet, und Henry bemühte sich, durch seine Vermittlung ein Offizier-Patent zu erhalten. Es gelang ihm dies auch einen Monat nach der Schlacht von Waterloo. Einer seiner ersten Waffengefährten war Sir Harry Smith, der nachherige Sieger von Atoval. Acht Jahre lang diente Havelock in England, Schottland und Irland und schiffte sich dann im Jahre 1823 mit dem 13. Infanterie-Regiment nach Indien ein. Im folgenden Jahre machte er den ersten Birmanen-Krieg mit, nach dessen Beendigung er in einer besonderen Mission an den Hof von Ava gesandt wurde und eine Audienz bei dem goldföhigen Monarchen hatte. 1827 veröffentlichte er eine Geschichte des Birmanen-Krieges. Später machte er den Ascha-nen-Krieg mit, über den er gleichfalls ein Buch schrieb, ward dann dem Stabe des Generals Elphinstone als persischer Dolmetscher beigegeben, einen Posten, den er auch später unter General Pollock und Sir Hugh (nachher Viscount Gough) bekleidete. Zwischendurch ließen verschiedene glänzende Waffentaten; namentlich zeichnete er sich bei dem Angriff auf Mahomed Akbar im April 1842 aus. Im zweiten Sikh-Kriege, an dem er gleichfalls Theil nahm, ward sein Bruder, Oberst William Havelock, getötet. Eine 25jährige Dienstzeit hatte die Gesundheit H. Havelock's stark angegriffen, und er ging auf Rath seiner Aerzte im Jahre 1849 auf zwei Jahre nach Europa. 1851 ward er von Lord Hardinge, an dessen Seite er in den drei Schlachten am Sutledsch gefochten hatte, zum General-Quartiermeister, dann zum General-Adjutanten der königlichen Truppen in Indien ernannt. Im persischen Feldzuge befehligte er die zweite Division. Merkwürdig ist es, daß General Havelock in keiner der Schlachten, welchen er bewohnte, weder in Birmanien, noch in Afghanistan, noch in Gwalior, noch in den Feldzügen am Sutledsch, noch in Persien, obgleich er häufig dem heftigsten Feuer ausgesetzt war, verwundet wurde.

A f i e n.

Triest, 17. Sept. Der jüngere Bruder des Imam von Mas-
kat hat dem legitimen Erben die Nachfolge auf dem väterlichen Throne
streitig gemacht. (Da kein Datum angegeben ist, so bleibt es zweifel-
haft, ob hier eine veraltete Nachricht vorliegt oder eine auf neuen Er-
eignissen beruhende.) Sogleich nach dem Tode des Imams hieß er,
sein jüngerer, energischerer Sohn, von einer Sklavin, habe sich gegen
seinen älteren schwächeren Halbbruder aufgelehnt, doch sei die Thei-

jenen anderen, schwächeren Habsüter aufgerufen, wodurch sie die Ehrung des Reiches durch fremden Einfluß verhütet und der legitime Thronerbe als Herrscher des Ganzen anerkannt worden. Ist obige Nachricht neu, so läßt sie auf neue Schwierigkeiten schließen, also auf Vorgänge, die bei der dermaligen Sachlage in jenen Gegenden für England neue Verlegenheiten herbeiführen könnten. Die „Independ. belge“ will wissen — doch gibt sie keine Quelle für ihre Behauptung an —, es sei zum Kriege gekommen, und der Präsident, also der jüngere Sohn des verstorbenen Imams, sei mit seinen Verbündeten geschlagen worden.

Aus Wien, 17. Sept., wird der Agentur Havas telegraphirt: „Zu Agra ist eine große Schlacht geliefert worden, in welcher die Muslime geschlagen wurden. Das Gleiche war zu Sealcote der Fall.“

Aus London, 17. Sept., Abends, wird gemeldet: „General Loyd war gestorben und General Dutram war sein Nachfolger als Befehlshaber der Divisionen von Cawnpur und Dinapur geworden. Das 63. einheimische Regiment war am 1. August zu Berampur entwaffnet worden. Das Gleiche war mit dem 11. irregulären Kavallerie-Regiment und dem Leibgarden-Korps des General-Gouverneurs geschehen. Zu Agra war das Kontingent der Hotah's und anderer Insurgenten gesprengt worden. Auch die irregulären Truppen von Segowlie hatten sich erhoben und ihre Offiziere niedergemacht. Zu Beuares und Yassus war ein Komplot entdeckt worden, welches die Ermordung der Europäer zum Zweck hatte. Zu Berar war das Kriegsrecht proklamiert worden. Auch in dem Heere von Madras waren einige Meutereien ausbrechen.“

Das „Pays“ hat Privat-Machrichten aus Französisch-Indien vom 30. Juli. Das Land war vollkommen ruhig; die Formation der Milizen zu Pondicherry, Chandernagor, Karikal, Yanaon und anderen Punkten ging regelmäßig vor sich. Die eingeborene Bevölkerung zeigte

fortwährend freundliche Gefinnungen, und zahlreiche indische Familien richteten Ergebenheits-Adressen an die Behörden.

Über die Zustände in Delhi gibt ein Inder, der daselbst vom 21. bis 23. Mai sich aufhielt, (im „Lahore Chronicle“) nähere Auskunft. Die Stadt war von den Sipows arg zugerichtet worden. Gleich bei ihrem Einzuge hatten sie zu plündern angefangen und mehrere Einwohner, die für gelieferte Waaren Bezahlung verlangten, niedergeschossen. Am 11. Mai sprengten sie ein Pulvermagazin, wodurch viele Häuser beschädigt und gegen 500 Leute erschlagen wurden. Das Rauben dauerte 3 ganze Tage und jeder Sipow trug so viele Waffen fort, daß sie später um einen Spottpreis zu kaufen waren; so eine Muskete um 8 Annas (10 Sgr.), ein gutes engl. Schwert um vier Annas (5 Sgr.). Viele von den Sipow-Regimentern hatten sich mit Schäzen beladen, so daß sie vor lauter Silber und Gold nicht gehen konnten; Andere dagegen darbten, und da die Reichen sich nicht schlagen wollten, fehlte es nicht an Reibungen. — Die Prinzen des königlichen Hauses fühlen sich sehr unglücklich, denn sie sind gezwungen, die Truppen bei Aussfällen anzuführen, ohne daß sie dazu Lust oder Geschick besäßen; die Einwohner verwünschen die Meuterer, die sie aus ihrer Ruhe gestört und der Nachc der Engländer ausgezeigt haben, und am unbehaglichsten fühlt sich der König, dem die Wenigsten gehorchen, und der den Soldaten vor der Stadt Zuckerwerk zuschickt, um sie bei guter Laune zu erhalten. Diese haben aber vor den Engländern große Angst, binden sich oft einen Lappen ums Bein, um als Verwundete zu gelten, und laufen wie sie nur können in die Stadt zurück. Dafür verfolgen sie die Bürger und werfen jeden ins Gefängniz, der englisch spricht. Am 30. Juni herrschte unter der Besatzung ein panischer Schrecken. Viele hatten ihre Waffen von sich geworfen, und hätten die Belagerer darum gewußt, sie hätten mit einem kühnen Handstreich Herr der Stadt werden können. — Von Disziplin — so erzählt dieser Augenzeuge — ist keine Spur. Die Kugeln schlagen in den Palast und die Prinzen haben diesen aus Angst längst geräumt. Nur der König lebt darin, voll Schrecken über jede einschlagende Kugel.

In Circassien dauerten die blutigen Kämpfe mit den Russen fort. Neulich fand ein solcher zwischen 35,000 Tscherkessen, befehligt von Naib Hadgibu, und 20—24,000 Russen statt. Von letzteren blieben 4—5000 kampffähig. Die Tscherkessen zählten 833 Tote. — Die an der Küste des kaspischen Meeres liegenden Länder leiden sehr durch eine räuberische Horde aus Daghestan.

A f r i k a.

Aus Tunis, 10. Septbr., ist jetzt auch der Erlass in Betreff der Reformen eingetroffen, welcher dem Bey von den Franzosen octroyirt wurde. Dem "Nord" wird über den Hergang der Sache, die laut genug verlautet, welcher Art der Einfluss ist, den Frankreich jetzt nach außen zu üben sucht, geschrieben; daß die französische Flotte am 31. August auf der Rhede der Goulette eintraf; daß sich Admiral Trehouart mit seinen General-Offizieren und einem Theile des Generalstabes des Geschwaders am 5. September zum Bey verfügte, der bei dieser Zusammenkunft, „nachdem er seine Bewunderung und Ergebenheit den Kaiser der Franzosen ausgesprochen, die Verpflichtung übernahm, Frankreichs Forderungen anzunehmen und sofort, sobald es ihm möglich, den Weg der Reformen betreten zu wollen.“ Am 9. wurde der Bey auf's Neue vom Generalstabe des Geschwaders beingeschafft, und nun erfolgte der Erlass, worauf der Bey am 10. das Admiralschiff besuchte, „dem Vice-Admiral Trehouart, den Contre-Admiralen Faure, Bellion und Lavaud, so wie sämtlichen höheren Offizieren den Rischam-Orden ertheilte, und den vier ersten u. A. auch Tabatiere mit Diamanten verehrte.“ Am 11. verließ hierauf das Geschwader die Rhede. Der „Independance“ wird über die Bedeutung dieses Ereignisses aus Paris bemerkt: „Es ist dies ein Wink für Ali Pascha, daß es Zeit sei, als Minister die Zusage zu erfüllen, die er als türkischer Bevollmächtigter in Paris gemacht hat. Was namentlich die Abschaffung der Monopole betrifft, so ist dies eine vollständige Umwälzung in der Verwaltung eines Landes, wo die Bey's Handels-Despoten waren und den Handel zu ihrem Vortheile ausbenteilten.“ Freilich, der Kaiser verspricht den Schuhzöllnern in Rouen, es solle nichts ohne reisliche Überlegung in der Zollgesetzgebung verändert werden. Das Tawats-Monopol besteht in Frankreich, doch in Tunis defretiert man unbeschränkte Handelsfreiheit nebst einer Reihe anderer Neuerungen, die weder der Bey noch der Sultan halten kann, und wäre ihr Wille auch der beste. Der Bey defreut: „1.) Vollständige Sicherheit ist ausdrücklich allen unterthanen, allen Bewohnern unserer Staaten, gleichviel, welches Glaubens, welches Volkes oder welder Abstammung sie sind, zugesichert. Diese Sicherheit erstreckt sich auf die Personen, Güter und Ehre derselben.“ Art. 2 erlegt allen Unterthanen die jetzt bestehende oder noch zu bestimmende Steuer auf; „auch die Großen sollen fortan nicht wegen ihrer hohen Stellung, noch die Kleinen wegen ihrer Schwäche vom Kanun befreit sein. Art. 3 erklärt Mohamedaner und alle anderen Landesbewohner als vor dem Geseze frei, und leitet diese Bestimmung nach französischer Weise aus den natürlichen Menschenrechten her. Art. 4 bestimmt für die israelitischen Unterthanen Kultusfreiheit, und sichert ihren Synagogenschutz vor jeder Verlegerung zu. In Art. 5 erklärt der Bey, daß er fortan Soldaten nur nach einem einem Dienst und durch Losung aussuchen, ein Militär-Strafexodus erlassen wird, die Frauen wie eben die Dienstboten können

Art. 6 bestimmt, daß, wenn ein Gericht über einen Israeliten zu entscheiden hat, dem Hause israelitische Beisitzer gegeben werden sollen. Art. 7 definiert ein Handelsgericht aus Mohamedanern und Unterthanen befriedeter Mächte. Art. 8 Gleichheit aller Unterthanen, der mo- hamedanischen wie der anderen, vor den Gesetzen und Anordnungen des Landes. Art. 9 lautet: „Handelsfreiheit für Alle ohne irgend ein Privilegium für Je- mand; die Regierung entfagt selber jedem Handel. Der Handel soll im Ganzen Gegenstand beschützender Fürsorge, und von allem, was ihn hemmen kann, befreit sein.“ Art. 10 bewilligt vollständige Gewerbefreiheit für Fremde und Unterthanen, und Art. 11 endlich ertheilt den Fremden aller Staaten das Recht, Häuser, Gärten, Ländereien u. s. w. gleich den Unterthanen des Landes erwerben zu können.

Breslau, 20. Sept. [Polizeiliches.] In der vergessenen Woche sind erl. 2 todgeborener Kinder, 42 männliche und 39 weibliche, zusammen 81 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hiervon starben: Im allgemeinen Kranken hospital 10, im Hospitall der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der armherziges Brüder 1 und in der Gefangenen-Anstalt — Personen.

Am 18. d. M. Morgens gegen $\frac{1}{2}$ Uhr brach auf der Besitzung des Frei-ärtners Birkner zu Dürrogi Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß binnen kurzer Zeit drei Beihäusern und das Gemeindehaus ein Raub der Flammen wurden. Leider fand hierbei auch die 75 Jahr alte Mutter des ic. Birkner ihren Tod. Dieselbe hatte sich unbemerkt in den Keller geflüchtet und war dort gestorben. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unertheilt.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 18. d. M. Mittags stürzte sich ein junges Dienstmädchen von der äusseren Promenade, an der kgl. Gefangeneneanstalt, in den Stadtgraben, um ihrem Leben ein Ende zu machen, wurde aber von dem Musketier Schlag des kgl. 19. Infanterie-Regiments wieder ans Land gezogen.

Gefundene wurden: Ein lederner Geldbeutel, enthaltend eine Blechmarke und
und einige Silbergroschen baares Geld; zwei Schlüssel.
Verloren wurde: Ein gestickte Cigarettenetasche.
Angelommen: Major v. Pribelwitz aus Berlin. Oberst Kremmischow
aus Wonnoc. Garde-Oberst v. Schlichting aus Petersburg. Generalmajor
v. Schlichting aus Breslau. Kais. russ. Oberst Arzronny aus Russland.
Geh. Rath von Massenbach aus Polen. Oberstleutnant Rammbly aus
Trottkau. Kais. t. Kammerer Graf Ferdinand Zichy v. Bistensk aus Linz in
Ungarn. Oberstleutnant und Komdr. des 4. Husaren-Regts., Graf zu Stol-
berg aus Dels. Königl. Kammerherr Baron v. Selchow aus Liegnitz. Ad-
mgl. schwedischer Marine-Offizier Lyövensterne aus Stockholm. (Pol.-Bl.)

— Neichenbach, 20. September. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf gestern Vormittag 10 Uhr, nachdem das Manöver in der Gegend von Lauterbach beendet worden war, in Begleitung des Herrn General-Major v. Moltke wieder hier ein und geruhte in der bisher innegehabten Wohnung des Herrn Landrathe Oscarius, welcher später zur Mittagsstafel befohlen wurde, abzusteigen. Gegen 5 Uhr besuchte Se. königl. Hoheit das Krankenhaus

Bethanien und nahm nach dem Besuche der dort befindlichen Militärkranken die Anstalt selbst in Augenschein und geruhte Sich sehr befriedigend auszusprechen. Mit dem Abendzuge um 7 Uhr reiste sodann Se. Königliche Hoheit nach Berlin ab. Hierbei war insbesondere zu bedauern, daß bei der entfernten Lage des Bahnhofes von der Stadt durch anhaltenden heftigen Regen und rauhe Witterung der größte Theil des Publikums gehindert wurde, den Bahnhof zu besuchen; der Andrang wäre unter anderen Witterungsverhältnissen ein sehr großer gewesen, da die Liebe und Unabhängigkeit an den allverehrten königlichen Prinzen hier allgemein einen sehr hohen Grad erreicht hat. Nach erfolgter Verabschiedung von den auf dem Bahnhofe versammelten Herrn Kreisständen und unter wiederholten Bivatrufen des anwesenden Publikums reiste Se. Königl. Hoheit vom Bahnhofe ab, und jedes treue Preußenherz begleitete Höchstdenselben mit einem herzlichen Lebewohl, und dem innigen Wunsche, daß der Tag, an welchem Se. Königliche Hoheit in Gemeinschaft mit Seiner hohen Gemahlin — dem mehrfach gegebenen Versprechen gemäß — die hiesige Gegend und unsre Stadt besuchen wird, recht bald erscheinen möge.

Berlin, 19. September. Die Geschäftstätigkeit war überwiegend den Spekulationspapieren zugewendet. Neben diesen waren es besonders preußische Eisenbahn-Aktien, die in ansehnlicheren Umsätzen verkehrten, vornehmlich allerdings anhalter Eisenbahn-Aktien, die in Folge der Nachrichten von der projektierten Vermehrung des Betriebs-Kapitals stark ausgebogen wurden, zu herabgesetzten Courien aber immer willige Käufer fanden.

Österreichische Kredit-Altien waren unter den Bank-Effekten überwiegend im Verkehr. Man handelte p. Cassa und auf Zeit und Prämien unter den verschiedenartigsten Modalitäten und beträchtlichen Schwankungen. Per Cassa hoben sie sich von 101, womit sie eröffneten, bis 101½, zuletzt aber waren sie mit 101½, auch wohl 101¼ zu haben. Per Ultimo wurde etwa $\frac{1}{4}$ % mehr bewilligt; auf Prämie wurde ein Geschäft u. A. in der Weise geschlossen, daß der Verkäufer sich die Wahl vorbehält, ult. Oktbr. mit 96 zu liefern oder mit 108 zu nehmen. Diskonto-Kommandit-Antheile waren nicht belebt und weniger fest; sie schlossen $\frac{1}{4}$ billiger als gestern zu 104½; auch Konsortiumscheine waren eine Kleinigkeit billiger mit 104% offerirt. Darmstädter schlossen $\frac{1}{4}$ höher zu 103, nachdem sie bereits auf 103½ gekommen waren. In dessauer Kredit-Altien ließ sich Mangel an Abgebern wahrnehmen. Gemischt schlossen deshalb $\frac{1}{2}$ % höher zu 70½; 40 % Quittungsbogen wurden mit 70½ gesucht, dagegen blieben vollgezahlte zu 70 zu haben. Sonst haben wir noch zu erwähnen, daß leipziger Kredit 1 % höher bezahlt wurden. Gothaer Betriebsbank (gestern irrtümlich 88 statt 89 notirt), gingen heute zu 89½ um. Hannoversche, weimarsche, braunschweigsche waren nur um $\frac{1}{4}$ % billiger zu placiren.

Ueber den Charakter des Geschäfts in Eisenbahngütern haben wir uns im Eingange geäußert. Die österreichischen Staatsbahn-Aktien, deren Mehreinnahme 37,000 fl. (nicht wie gestern behauptet wurde, 60,000 fl.) betragen soll, eröffneten 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. höher mit 152 $\frac{1}{4}$, gingen dann bis 152 zurück und blieben zu diesem Course übrig, nachdem sie sich vorher wieder um $\frac{1}{4}$ Thlr. gehoben hatten. Demnächst ist, wie bemerkt, der Verkehr der anhalter hervorzuheben, die bei namhaftem Umschlage um 4% gesunken sind. Potsdamer wurden weniger stark offerirt und fanden, da Inhaber nur 1% nachließen, zu diesem Course (138%) keine Käufer. Von großer Ausdehnung war der Umsatz in Köln-mindern, die sich um 2 $\frac{1}{2}$ % bis 120 $\frac{1}{4}$ hoben. Demnächst wurden rheinische Entel 1 $\frac{1}{2}$ % höher mit 85 und übertriefen Litt. A. um 2% höher zu 142 gehandelt. Auch für stargard-posesner bemühte man 1% mehr. Roseler hielten sich verhältnismäßig matt, es fehlte an Aufträgen, und der Cours ging $\frac{1}{2}$ % bis 47 zurück. Freiburger bezahlte man $\frac{3}{4}$ % höher mit 118%, garnowiger 1 $\frac{1}{2}$ % höher bis 78. Wittenberger hoben sich um 2% bis 38, auch Nordbahn und medlenburger gingen $\frac{1}{2}$ % höher. Mit Ausnahme der anhalter und der potsdamer war mithin den Aktien im Allgemeinen die Haussse entschieden zu gewandt.

Von den preußischen Staatsfonds war es auch heute nur die Prämienanleihe, die von der besten Stimmung Vortheil zog; sie wurde $\frac{1}{2}\%$ höher bezahlt. Staatschuldsscheine fanden zu dem Preise, zu dem sie gestern öffentl. geblieben waren. Märkische Pfandbriefe bezahlte man $\frac{1}{2}\%$ besser, westpreußische blieben $\frac{1}{4}\%$ billiger übrig. Märkische und pommersche Rentenbrief waren $\frac{1}{2}\%$ billiger, polnische und preußische $\frac{1}{4}\%$ höher.

Ausländische Fonds waren fest, namentlich österreich. Metalliques und Nationalanleihe nicht unbeachtet und $\frac{1}{2}\%$ höher. Russen und Polen litten unter dem beschränkten Börsenbesuch; der Courstanz ist zwar auch bei ihnen eher verbessert, aber der Umsatz beschränkte sich auf ein Minimum. (B. u. S.-B.)

Berliner Börse vom 19 September 1857.

Fonds- und Geld-Courses.		Niederschlesische	88 G.
reiw. Staats-Anl.	14½% 99½ G.	dito Pr. Ser. I. II.	—
Staats-Anl. von 1830	14½% 99½ bz.	dito Pr. Ser. III.	—
dito	1852 4½% 99½ bz.	dito Pr. Ser. IV.	—
dito	1853 4% 94 G.	Niederschl. Zweigb.	—
dito	1854 4% 99½ bz.	Nordb. (Fr. Wilh.)	49 bz.
dito	1855 4% 99½ bz.	dito Prior.	4½% 98½ G.
dito	1856 4% 99½ bz.	Oberschlesische A.	3½% 142 bz.
Gross-Schuld-Sch.	3½% 82½ bz.	dito B.	3½% 130½ G.
Schuld-Pfam.-Sch.	—	dito C.	— 130 bz.
Pfam.-Anl. von 1855	1% 109½ bz.	dito Prior. A.	4 —
Berliner Stadt-Ahl.	4% 99½ bz.	dito Prior. B.	3½% —
Kurz u. Neumark.	3½% 3 bz.	dito Prior. D.	4 —
Pommersche	3% 83 bz.	dito Prior. E.	3½% —
Posen-sche	4% 99½ G.	Oppeln-Tarnow-G.	4 77½ & 78 bz.
dito	3½% 86½ G.	Prinz-Wilh. (81-82)	46 G.
Schlesische	3½% —	dito Prior. I.	5 —
Kurz u. Neumark	4% 91 bz.	dito Prior. II.	5 —
Pommersche	1 90½ G.	Rheinische	4 90 G.
Pommersche	4 89½ bz.	dito (St.) Prior.	4 —
Preussische	4 89½ bz.	dito Prior.	4 —
Westf. u. Rhein	—	dito v. St. gar.	3½% —
Sachsen-sche	1 — —	Buhort-Crefelder	3½% 88 B.
Schlesische	1 — —	dito Prior I.	4½% —
Friedrichsdorf	— 13½ bz.	dito Prior. II.	4 —
Louisa-or	— 110 bz.	dito Prior. III.	4½% —
Ausländische Fonds.		Stargard-Pomener.	3½% 98 bz.
esterr. Metall.	5 78½ G.	dito Prior.	4 —
dito 5½ Fr.-Anl.	103 G.	dito Prior.	4½% 97½ G.
dito Nat.-Anleihe	5 80½ bz.	Thüringe.	4 125½ B.
tuss.-engl. Anleihe	5 109 G.	dito Prior.	4½% 99½ B.
dito B. Anleihe.	5 106½ G.	dito III. Em.	4½% 99½ B., IV. Ser. 96B.
dito poln. Sch.-Obt.	5 83½ G.	Wilhelms-Bahn.	4 47 bz.
rolin. Pfandbriefe	4 — —	dito Prior.	4 — — —
dito III. Em.	4 94 B.	dito III. Em.	4½% —
rolin. Oblig. a 500 Fl.	1 86½ B.		
dito a 300 Fl.	5 95½ G.		
dito a 200 Fl.	22½ G.		
weichsel. 40 Thir.	40 B.		
Prenss. und ausl. Bank-Aktionen.			
Preuss. Bank-Anth.	4½% 148½ bz.		
Berl. Kassen-Verein	4 —		
Braunschweiger Bank	1 115½ G.		

Baden 35 Fl. . . .	$28\frac{1}{2}$ G.	Weimarerische Bank	4	106 $\frac{1}{2}$ G.
		Bonstocker	4	—
		Geraer	4	89 G.
		Thüringer	4	86 bz. u. G
		Hamb. Nordd. Bank	4	101 $\frac{1}{2}$ G.
		" Vereins-Bank	4	99 $\frac{1}{2}$ B
		Hannoversche	4	102 etw. bz.
		Bremer	4	116 B.
		Luxemburger	4	80 bez. u. G
		Darmstädter Zeitteile	4	89 $\frac{1}{2}$ etw. bz. u. G.

Berlin-Anhalter	4	132 à 128½ bz.	Darmst. (abgest.)	4	103 à 103½ à 103 bz.
dito Prior	4	—	dito Berechtigung	4	—
Berlin-Hamburger	4	113 G	Leipzig. Creditib.-Act.	4	75½ bz.
dito Prior	4	100½ B.	Meininger	4	85 G.
dito II. Em.	4	—	Cohberger	4	77½ etw. G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	138½ B.	Dessauer	4	69½ à 70½ bz.
dito Prior A.B.	4	83 B.	Moldauer	4	102½ B.
dito Lit. C.	4	99 B.	Oesterreich.	5	101 à 101½ à 1½ bz.
dito Lit. D.	4	97½ bz.	Gensler	4	66 etw. B.
Berlin-Stettiner	4	130 B.	Disc.-Comm.-Anth.	4	104½ bz.
dito Prior	4	90½ B., II. Ser. —	Berliner Handels-Ges.	4	80 G.
Breslau-Freiburger	4	1-½ bz.	Prenss. Handels-Ges.	4	90½ G.
dito neueste	4	110 G.	Schles. Bank-Verein	4	81½ G.
Wün-Mindener	3½	150½ à ¾ bz.	Minerva-Borgw.-Act	5	92 B.
dito Prior	4	99½ B.	Berl. Waar.-Cred.-G.	4	98½ etw. bz. u. G.
dito II. Em.	4	101½ B.			
dito II. Em.	4	—			
dito III. Em.	4	—			
dito IV. Em.	4	—			
3. dito v. Elbeufeld	4	82 bz.			

Franz-St.-Eisenbahn	5	—	dito	2 M. 140 $\frac{1}{2}$ bz.
dito Prior	3	152 $\frac{1}{2}$, 152, 152 $\frac{3}{4}$, 152b.	Hamburg	k. S. 151 bz.
	3	260 $\frac{1}{2}$ bz.	dito	2 M. 149 $\frac{1}{2}$ bz.
Ludwigsb.-Boxbacher	4	146 $\frac{1}{2}$ G.	London	3 M. 6. 17 $\frac{3}{4}$ bz.
Magdeburg-Halberst.	4	202 B.	Paris	2 M. 178 $\frac{1}{2}$ G.
Magdeburg-Wittenb.	4	38 bz.	Wien 20 Fl.	2 M. 95 $\frac{1}{2}$ bz.
Mainz-Ludwigsb. A.	4	— —	Augsburg	2 M. 101 $\frac{1}{2}$ bz.
dito dito C	5	— —	Breslau	—
Mecklenburger	4	50 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{3}{4}$ bz	Leipzig	8 T. 99 $\frac{1}{2}$ G.
Münster-Hanover	4	90 bz.	dito	2 M. 98 $\frac{1}{2}$ 12 B.
Neisse-Brieger	4	74 B.	Frankfurt a. M.	2 M. 56, 14 bz
Neustadt-Wiesensee	4 $\frac{1}{2}$	—	Deutschland	1 M. 100 x.